



**Handbuch Weltanschauungen,
Religiöse Gemeinschaften,
Freikirchen**

**Matthias Pöhlmann und
Christine Jahn (Hrsg.)**

*im Auftrag der Kirchenleitung der
VELKD, Gütersloh 2015: Güters-
loher Verlagshaus
98,00 Euro, 1080 S., mit CD-Rom
ISBN 978-3-579-08224-0*

Das *Handbuch Weltanschauungen, Religiöse Gemeinschaften, Freikirchen* ist der Nachfolger des 2006 in 6. Auflage erschienenen *Handbuch Religiöse Gemeinschaften und Weltanschauungen*. Erstmals hat die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands (VELKD) in der Neuausgabe den bislang benutzten, diskriminierenden Sektenbegriff aufgegeben. Dies ist ein Fortschritt, auch wenn einer der Herausgeber, Matthias Pöhlmann, noch immer Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern ist.

Das Handbuch ist ein Nachschlagewerk, welches die evangelische Kirche in apologetischer Absicht, also in der Absicht, ihre eigene religiöse Position zu verteidigen und konkurrierende Gruppen zu bekämpfen, herausgibt. „Das Handbuch macht es sich zur Aufgabe, die unterschiedlichen Weltanschauungen, Religiösen Gemeinschaften und Freikirchen aus der Perspektive der

Evangelisch-Lutherischen Kirche darzustellen, Differenzen zu und Gemeinsamkeiten mit diesen zu markieren, sowie Hinweise für den Umgang zu erarbeiten.“ (S. 29)

Dabei werden drei Ziele verfolgt: „1. Information über die Breite und Differenziertheit des religiös-weltanschaulichen Pluralismus | 2. Systematisierung und Typisierung aktueller Phänomene und Gruppenbildungen | 3. Hinweise für Seelsorge und Beratung.“ (S. 22)

Erfasst und kategorisiert werden kleinere religiöse Gruppen und weltanschauliche Gruppierungen. Dass die evangelischen Kirchen selber nicht vorkommen, ist verständlich, warum jedoch die katholische Kirche ebenso wenig erwähnt wird wie es die Sunniten, Schiiten oder Juden werden, erschließt sich nicht. Ist hier keine Apologetik vonnöten? Hieran zeigt sich, dass das Handbuch seine Herkunft aus der Zeit der *Sektenbeobachtung* nicht verleugnen kann.

Auch in den von den Herausgebern gebildeten Sammelkategorien findet sich immer noch der diskriminierende Blick einer Kirche, die sich als Amtskirche versteht, auf unliebsame kleine Konkurrenten. Wenn die Kategorien der „Freikirchen“, „Pfingstbewegungen“ und „Apostolischen Bewegungen“ noch Sinn machen, so hört dies bei den sogenannten „Neuoffenbarungsbewegungen und Neureligionen“ schon auf. Unter diese Kategorie werden die gewiss nicht mehr besonders neuen Mormonen ebenso wie die Swedenborgianer und die Vereinigungskirche gefasst. Unter die Kategorie „esoterische und neugnostische Weltanschauungen“ fallen die Anthroposophen ebenso wie Satanismus und Rosenkreuzer. Eine weitere Kategorie bilden die „Anbieter von Lebenshilfe und Psychoorganisationen“ unter die z.B. die Aufstellung nach Hellinger zusammen mit Scientology subsumiert werden. Bei den „Religiösen Gruppen und Strömungen mit islamischen Kontext“ stehen die Aleviten neben den Sufisten. So geht es bei den Hinduisten und Buddhisten lustig weiter.

Die letzte Kategorie bilden „Atheistische und humanistische Organisationen“. Diese sind erstmals aufgenommen worden. Während bei allen anderen Kategorien im Inhaltsverzeichnis die Unterkapitel angegeben werden, geschieht dies beim Kapitel 11 – „Atheistische und humanistische Organisationen“ – nicht. Im Text finden sich dann die Unterkapitel „Freireligiöse Gemeinden“, „Deutscher Freidenker-Verband e.V.“, „IBKA“, „Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften“, „Humanistischer Verband Deutschland“, „Gi-

ordano-Bruno-Stiftung“, „Jugendweihe Deutschland e.V.“, „KORSO“, „Humanistische Union“ – eine Bürgerrechtsbewegung, die eindeutig keine Weltanschauungsgemeinschaft ist – und die „Sunday Assembly“.

Die Artikel zu den einzelnen religiösen und weltanschaulichen Gruppen sind so aufgebaut, dass zunächst ein historischer Überblick gegeben wird, dann die religiöse Lehre dargestellt wird und zum Schluss Empfehlungen für den Umgang mit diesen Gruppen und für die seelsorgerische Betreuung eigener Gemeindemitglieder, die möglicherweise von einer dieser Gruppen angezogen werden, gegeben werden; weiterführende Literatur wird angegeben. Im Allgemeinen geben die Artikel einen sachlichen und fundierten Überblick über die besprochenen Gruppen.

Die 72 Artikel zu den religiösen Gruppen – die Autoren der einzelnen Artikel werden nicht angegeben – können hier nicht einzeln dargestellt werden. Nur auf das Kapitel „Atheistische und humanistische Organisationen“ möchte ich kurz eingehen. Es ist aufgenommen worden, weil die Zahl der Konfessionsfreien – im Handbuch als „Konfessionslose“ bezeichnet – weiter zunimmt und mit inzwischen über einem Drittel der Bevölkerung in Deutschland nicht länger ignoriert werden kann. Zurecht wird jedoch darauf hingewiesen, dass die aufgeführten – und weiteren – säkularen Organisationen nicht alle Konfessionsfreien vertreten, wenn auch die Zahl der ihnen nahestehenden Personen erheblich über den Zahlen der formalen Mitglieder liegt.

Die Einführung in das Kapitel und die Darstellung der einzelnen Verbände zeigt die Entwicklung der säkularen Organisationen auf, von denen einige, wie der Humanistische Verband eine radikale Kirchenkritik, mit der Ablehnung jeglicher Kooperation zwischen Staat und Religionen, aufgegeben haben und dazu übergegangen sind, stattdessen in bestimmten Bereichen eine Gleichbehandlung der Religionen / Kirchen und der Weltanschauungen zu verlangen. Entsprechend gibt es nun einerseits Verbände, die selber mit dem Staat zusammenarbeiten, sei es als Anbieter Humanistischer Lebenskunde an den Schulen, sei es als staatlich geförderter Träger von Kinderbetreuungseinrichtungen oder Sozialangeboten, andererseits aber Verbände, die immer noch eine radikale Trennung fordern und eine kirchenfeindliche Polemik üben. Zutreffend wird darauf hingewiesen, dass dies zu internen Konflikten zwischen den Organisationen der säkularen Szene führt, die insbesondere im KORSO (Koordinierungsrat säkularer Organisationen) auftreten und dessen Handlungsfähigkeit in Frage stellen.

Die Autoren raten dazu, ernsthaft mit den Vertretern säkularer Verbände zu diskutieren, um Vorurteile abzubauen. Welches Menschenbild von den Verbänden vertreten wird, erscheint den Autoren unklar – was in Bezug auf den Humanistischen Verband unverständlich ist, ansonsten aber bei den lediglich religionskritisch aufgestellten Organisationen mangels einer eigenen, positiven Weltanschauung nachvollziehbar ist. Auch ein gewisser Fundamentalismus und eine nicht ausreichende Differenzierung unterschiedlicher religiöser Positionen wird einigen Kirchenkämpfern wohl nicht zu Unrecht bescheinigt.

Ein umfassendes Sach- und Namensregister rundet das Nachschlagewerk ab. Die beiliegende CD-ROM enthält das Buch als PDF-Datei.

Thomas Heinrichs